

Datum: 24.11.2018  
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)  
 Autor: mi / Foto: ku

© 2018 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

## Einmischung ins Museumsgeschäft?

### Streit im Plenum: Stadtrat diskutiert mit Verwaltung über Koenig-Leihgaben für Flossenbürg

Einmal mehr hat das Thema Fritz Koenig am gestrigen Freitag im Plenum für Aufregung gesorgt. Es ging um einen interfraktionellen Dringlichkeitsantrag von fünf Stadträten der CSU, der Grünen, der FW, der SPD und der JL, der darauf abzielte, dass die Stadt Landshut der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg für die dort laufende Koenig-Ausstellung „Zeichen der Erinnerung“ zwei weitere Leihgaben zur Verfügung stellen soll. Trotz einer negativen Stellungnahme von Museumsleiter Dr. Franz Niehoff sprach sich eine Mehrheit von 21:13 Stimmen für die Leihe aus; ob es tatsächlich dazu kommt, blieb aus formalen Gründen offen.

Laut Niehoff handelt es sich bei den zusätzlich angefragten Werken – der Pietà für die Gedächtniskirche Maria Regina Martyrum in Berlin-Plötzensee und dem Wettbewerbsmodell zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin – um „absolute Hauptwerke“ Koenigs, die 2019 „schnellstmöglich“ im

Rahmen einer Neu-Präsentation der Mahnmalthematik wieder im Koenig-Museum gezeigt werden sollen. Bis zum 6. Januar habe man Flossenbürg die beiden Werke angeboten, ansonsten seien sie unverzichtbar.

Mehrere Stadträte wie Ludwig Zellner (CSU) und Maria Haucke (SPD) kritisierten die Haltung Niehoffs und fanden seine Begründung wenig überzeugend. Oberbürgermeister Alexander Putz erwiderte ihnen, sie sollten akzeptieren, dass der Museumschef dem Standort Landshut den Vorrang gebe. Der OB nannte dies „eine vertretbare Position“. Der Stadtrat freilich war mehrheitlich anderer Meinung und votierte dafür, die beiden Werke der KZ-Gedenkstätte bis zum Ausstellungsende 31. Mai am Verfügung zu stellen – was wiederum Stadtdirektor Andreas Bohmeyer auf den Plan rief: „Sie mischen sich hier ins operative Museumsgeschäft ein“, das sei nicht statthaft. An Zellner gewandt, sagte Bohmeyer: „Vielleicht

wollen Sie ja mal eine Ausstellung kuratieren.“

Für seine Ankündigung, den Beschluss von der Regierung von Niederbayern prüfen zu lassen, ernannte der Stadtdirektor einen Zwischenruf von CSU-Mann Helmut Radlmeier („Schon wieder! Das ist das Lieblingshobby von Herrn Bohmeyer!“) und höhnischen Einzelapplaus von Grünen-Fraktionschef Stefan Gruber. Dieser hatte sich im Verlauf der Debatte über eine Formulierung in der Stellungnahme Niehoffs, der in der Sitzung nicht anwesend war, echauffiert. Derzufolge das Wettbewerbsmodell zum Denkmal für die ermordeten Juden Europas jüngst in Florenz „unvoll-

ständig und konservatorisch nicht einwandfrei“ präsentiert worden sei. Hier würden Beschuldigungen erhoben, „ohne zu sagen, was eigentlich Sache ist“, schäumte der Grüne. Was Niehoff sich erlaube, sei „teilweise eine Unverschämtheit“.



Über die Ausstellung von Fritz Koenigs Werken in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg gab es am Freitag im Plenum eine kontroverse Debatte. Foto: ku